

## Ratssitzung mit langer Tagesordnung

■ **Espekamp** (Kas). Der Stadtrat kommt am Mittwoch, 25. März, 16 Uhr, zu einer Ratssitzung zusammen, die eine für Espelkamper Verhältnisse mit 13 Punkten sehr lange Tagesordnung beinhaltet. Unter anderem wird über die Neufassung der Satzung für die Durchführung von Bürgerentscheiden beraten und über die Einführung einer Wertstofftonne diskutiert. Außerdem müssen die Ratsmitglieder über zusätzliche Mittel für den Aufbau einer Wohnanlage für die Erstaufnahme von Flüchtlingen entscheiden. Die Erschließung eines neuen Industriegebietes am Mittelkanal ist ein weiterer wichtiger Punkt.

## Stadt prüft Grabsteine auf Standfestigkeit

■ **Espekamp** (nw). Die Stadt wird wieder die Standsicherheit von Grabsteinen überprüfen. Die Kontrollen auf dem Waldfriedhof und den Friedhöfen in Frotheim und der Altgemeinde finden vom 13. bis 17. April statt. Werden bei der Überprüfung Sicherheitsmängel festgestellt, werden Nutzungsberechtigte benachrichtigt und aufgefordert, diese unverzüglich durch einen Fachmann beheben zu lassen. Grabsteine, die umsturzgefährdet sind, werden aus Sicherheitsgründen vom Friedhofspersonal hingelegt.

## Bilderbuchkino in der „Märchenburg“

■ **Espekamp** (nw). Die Stadtbücherei präsentiert am Mittwoch, 25. März, ab 15 Uhr im DRK-Familienzentrum „Märchenburg“, Rotdornstraße 25, wieder das beliebte Bilderbuchkino. Diesmal geht es um „Amalia und die Osterfeier“. Für das anschließende Bastelangebot wird ein Unkostenbeitrag in Höhe von 50 Cent erhoben. Neben Kindern, die das Familienzentrum besuchen, sind Gäste willkommen. Weitere Informationen: Tel. (0 57 72) 33 97.

## „Weicheier“ sind nicht zu schlagen

Boßeltturnier der Heinrich-Drake-Siedlung

■ **Espekamp** (KF). Sie machten ihrem Namen wahrlich keine Ehre und trotzten Wind und Wetter. Die „Weicheier“ verteidigten beim 5. Boßeltturnier der Heinrich-Drake-Siedlung (Verband Wohneigentum) ihren Titel und holten sich durch ihren dritten Sieg in Folge den begehrten Wanderpokal, den sie nunmehr behalten müssen.

Regenschirm und wetterfeste Kleidung gehörte am Sonntag zur Ausstattung aller großen und kleinen Boßelsportler. Trotz des regnerischen Wetters trafen sich immerhin 86 Teilnehmer an Start und Ziel an der Waldschule und begaben auf die 4,3 Kilometer lange Rundstrecke Richtung Fabbenstedt. Der Vorsitzende der Siedlergemeinschaft, Dieter Janigk, erläuterte noch einmal kurz die Regeln und überreichte jeder Mannschaft ihre Boßelkugel, bevor jeweils zwei Teams zusammen loszogen. Die Sied-

lergemeinschaft versorgte die Teilnehmer wieder mit Getränken und Snacks, und am Ende der Runde wurden Bratwürstchen serviert.

66 Würfe benötigte das Team „Weicheier“ mit Udo Klockenbrink, Achim Rehling, Benito Rehling, Mario Klockenbrink, Klaus Neumann und Bastian Klockenbrink. Auf den zweiten Platz kam das Team „Schlipke 2“ mit 79 Würfen. Schlusslicht waren die „Kids“ mit 105 Würfen, aber der Spaß stand bei Allen im Vordergrund. Somit freuen sich die Teilnehmer schon auf die Revanche im nächsten Jahr. Den Siegern und Kindern wurden Medaillen übergeben.

Die Siedlergemeinschaft Heinrich-Drake-Siedlung, mit zurzeit 291 Mitgliedern, ist auf der Internetseite des Kreisverbandes zu finden. Hier sind auch Bilder von Veranstaltungen und Infos zu finden.



Der erste Wurf: Petra Lampe vom Team „Scharf aufgesetzt“, das zusammen mit den „Weicheiern“ die 4,3 Kilometer lange Rundstrecke in Angriff nahm, startete das Turnier der Heinrich-Drake-Siedlung.

## Schweinetransporter umgekippt



Direkt neben dem Gleis: Der in den Graben gerutschte Anhänger, der schwer beschädigt wurde.

FOTO: FEUERWEHR TONNENHEIDE

■ **Rahden-Tonnenheide** (nw/hak). Ein mit rund 90 Schweinen beladener Anhänger rutschte am Donnerstag kurz nach Mitternacht nahe des Nuttlener Damms in den Straßengraben neben der Bahnstrecke. Lkw und Anhänger waren von einer unweit gelegenen

Schweinemastanlage gekommen. In einem mehrstündigen Nacheinsatz der Löschgruppe Tonnenheide wurden die Tiere in einen anderen Transporter umgeladen. Einige schwer verletzte Schweine mussten durch einen herbeigerufenen Veterinär fachgerecht getötet werden.

## Die Regale sind wieder gut gefüllt



Sind froh, dass die DRK-Kleiderkammer wieder geöffnet hat: Das Team Petra Krüger, Margot Lantzsch, Heidi Wendt, Brigitte Meierkord und Karin Raber.

FOTO: KLAUS FRENSENG

■ **Espekamp** (KF). Das fünfköpfige Team der DRK-Kleiderkammer strahlt: „Wir sind froh, dass es wieder los geht.“ Jeden ersten und dritten Mittwoch hat die DRK-Kleiderkammer im Keller des Bürgerhauses in der Zeit von 14.30 bis 17 Uhr geöffnet. Schon lange vor der Wiedereröffnung am Mittwochnachmittag standen die Menschen im

Souterrain des Bürgerhauses Schlange. Nach gut fünfmonatiger Pause hatte das Warten ein Ende und konnten und Petra Krüger, Margot Lantzsch, Heidi Wendt, Brigitte Meierkord und Karin Raber wieder Kleidung an bedürftige Menschen ausgeben. Anfang November hatte der Brand im Bürgerhaus auch die DRK-Kleiderkammer arg in Mitleiden-

schaft gezogen. „Wir mussten alle Kindersachen entsorgen“, erzählt Petra Krüger. Die Textilien für Erwachsene blieben glücklicherweise unbeschadet.

Die Pause wurde zu zwei Spendenaufrufen genutzt, zudem hatte die Eltern des DRK-Kindergartens „Spielweise“ Kinderbekleidung gesammelt. So sind die Regale jetzt wieder für jede Alters-

klasse gut gefüllt. Außerdem wurde die Ausgabe für Kinder- und Erwachsenenbekleidung zusammen gelegt. Der Raum, in dem in der Vergangenheit die Kindersachen ausgegeben wurden, dient jetzt als Lager. Gute saubere Kleidung wird immer benötigt und kann zu den Öffnungszeiten in der Kleiderkammer abgegeben werden.

## „Bei uns ist jedes Kind willkommen“

Ursula Beinlich nimmt Stellung zur aktuellen Schuldiskussion in Espelkamp

VON KARSTEN SCHULZ

■ **Espekamp**. Die anhaltende Diskussion um die Grundschulstruktur Espelkamps und das zugrundeliegende Detlef Garbe-Gutachten hat auch Auswirkungen auf die weiterführenden Schulen. Ursula Beinlich, Leiterin der Evangelischen Sekundarschule im evangelischen Schulzentrum Espelkamp, fühlt sich von Teilen der Politik und in öffentlichen Diskussionen in jüngster Zeit häufig negativ dargestellt. So sei es „absolut nicht richtig“, dass an ihrer Schule Kinder abgelehnt würden, die inklusiv beschult werden müssten.

„Bei uns ist jedes Kind willkommen“, sagt die Schulleiterin, die in diesem Zusammenhang auf das Profil der im Aufbau befindlichen pädagogischen Einrichtung hinweist. „Wir sind eine Schule für Alle. Es wurde von Anfang an gemeinsamer Unterricht erteilt, das gehört zu unserem Profil“, sagt sie im Gespräch mit der NW.

15 Kinder würden zurzeit inklusiv in mehreren Klassen beschult. Im kommenden Jahrgang seien es weitere zehn Kinder. „Gerade hier handelt es sich um wirklich ganz tolle Klassen, wo hervorragende Arbeit ge-

leistet wird“, sagt Ursula Beinlich. Zusätzlich werde natürlich Förderunterricht erteilt und besonders Kinder, die eine LRS-Schwäche aufwiesen, erhielten hier zusätzliche Hilfen. An der Evangelischen Sekundarschule arbeiten zudem zwei Sozialarbeiter, im kommenden Jahr kommen zwei Sonderpädagogen hinzu. Ursula Beinlich rechnet auch mit zwei Integrationshelfern, die den inklusiv beschulten Kindern zur Seite stehen.

Hinzu kommen eine FSJlerin sowie ein „Bufdi“. In Kooperation mit dem Berufskolleg ist ein Jahrespraktikant in der Sekundarschule im Einsatz. Er arbeitet an einem wissenschaftlichen Projekt über Inklusion.

Während seines Studiums begleitet er die Klassen und hilft dort auch mit. „Wir wollen ihn gar nicht mehr abgeben“, freut sich die Schulleiterin über die willkommene Hilfe. Im kommenden Jahr sind weitere zwei Jahrspraktikanten für die Schulleitung vorgesehen.

Gemeinsam mit der benachbarten Birger-Forell-Realschule, die ausläuft und dem Söderblom-Gymnasium bilden die drei Schulen eine pädagogische Einheit unter dem Dach des Evangelischen Schulzentrums. Dadurch sind auch viele Kooperationen möglich, auf die die Sekundarschule ganz besonderen Wert legt. Als Kooperationspartner stehen die Volkshochschule Lübbecke

Land, der Musikschulverband Espelkamp, Rahden, Stemwede, der TVE, TuRa Espelkamp und die Kollegscheule zur Verfügung.

Die Profilbildung ist an der Sekundarschule ein weiteres wichtiges pädagogisches Alleinstellungsmerkmal. So wählen die Schüler in der Jahrgangsstufe 7 ein viertes Hauptfach, das sogenannte Schwerpunktfach. Die Zahl erfolgt nach ausführlicher Beratung mit Eltern, Schülern und Lehrern, ein Wechsel ist in diesem Schuljahr möglich.

In der Jahrgangsstufe 8 werden die alten Klassenverbände aufgelöst und neue Klassen gebildet, die sich am gewählten Schwerpunkt orientieren.

Durch Ergänzungsstunden und profilorientierten Unterricht in den anderen Fächern werden Bildungsgänge möglich, die sich viel stärker an den Interessen der Schüler orientieren, als das im alten Klassenverband der Fall sein könnte. Dabei gilt die Devise: Egal, für welches Profil sich das Kind entscheidet: Es sind immer alle Abschlüsse möglich, die die Sekundarschule vergibt.

Folgende Profilklassen werden ab Klasse 8 gebildet:

- ◆ Naturwissenschaftlich-technisch (Schwerpunktfächer Informatik oder Technik);
- ◆ Gesundheitserziehung (Schwerpunktfächer Hauswirtschaft oder Sport);
- ◆ Musikisch-künstlerisch (Schwerpunktfächer Darstellen und Gestalten oder Kunst);
- ◆ Sozialwissenschaftlich-wirtschaftlich (Schwerpunktfächer Sozialwissenschaften oder Informatik);
- ◆ Kommunikation (Schwerpunktfächer 2. Fremdsprache oder Medien).

In den Hauptfächern sowie in Physik oder Chemie wird leistungsdifferenziert unterrichtet. Die Werkstattarbeit wird in Lernbüros fortgeführt.

„Wir verstehen uns als Einheit und arbeiten am Standort Espelkamp sehr gut zusammen“, freut sich die Schulleiterin.



Die Klasse 5b (Bergkristall) nach ihrer Englischstunde: Klassenlehrerin Sandra Sieve-Rupprecht und Schulleiterin Ursula Beinlich werden von „ihren“ Kindern fröhlich eingeschlossen.

FOTO: KARSTEN SCHULZ

## „Sie verhalten sich wie ein kleines Kind“

Amtsgericht Rahden befasst sich mit Betrugsvorwurf / Angeklagter von Fragen genervt, Staatsanwalt und Richter beklagen Tonfall

■ **Rahden** (-sl.). Mit seinem Tonfall dürfte ein 22-jähriger Espelkamper sich vor dem Amtsgericht wohl keine Freunde gemacht haben – und seine Position für die nächste Runde in einem Betrugsverfahren nicht verbessert haben. Vor Gericht verhielt er sich gestern jedenfalls so, wie man das von Mitwirkenden bei TV-Richterin Barbara Salesch so kennt.

Laut Anklage soll der arbeitslose Espelkamper Anfang vorigen Jahres über ein Internet-Auktionshaus ein Handy verkauft haben. Dafür erhielt er 450 Euro von einem Käufer – der

Käufer aber kein Handy.

So richtig wollte der Angeklagte gestern nicht wahrhaben, warum er auf der Anklagebank saß. Das Handy habe er verkauft und gedacht, den dazu gehörigen Vertrag vorzeitig kündigen zu können. Die Vertragskündigung aber sei nicht möglich gewesen. Den Käufer habe er nicht betrügen wollen.

Für ihn selbst aber wäre es nach eigenem Bekunden „eine Katastrophe“ gewesen, wenn er noch eineinhalb für ein Handy hätte zahlen müssen, das er aber wegen des Verkaufs nicht nutzen könnte.

Diese eigenartige Logik erschloss sich weder dem Staatsanwalt noch dem Richter. Das wiederum verstand der Angeklagte nicht. Der Gerichtsvollzieher sei bei ihm gewesen, „da kommt hier was und da was.“

Dann seien wohl Schulden das Motiv für die Tat, vermutete der Staatsanwalt und fragte nach der Höhe der Miesen. „Was geht Sie das an“, meckerte der Angeklagte. „Sie pupen hier herum“, monierte der Staatsanwalt das Auftreten des Angeklagten. Der wisse offenbar nicht, in welcher Situation er sei. Zwei Seiten zu Anklagen habe

er in den Unterlagen, so der Staatsanwalt. „Sie verhalten sich wie ein kleines Kind.“ Der Angeklagte: „Wieso? der Staatsanwalt schreit mich an.“ Richter Hagenkötter zum Espelkamper: „Der Staatsanwalt hat sie nicht angeschrien und mit dem Herumpupen sind Sie angefangen.“

So ging es dann gestern vor dem Amtsgericht auch weiter. Gedanken über Kündigungsfristen scheint sich der junge Mann offenbar keine Gedanken gemacht zu haben. Mit dem Käufer habe er das klären wollen, aber nicht so genau ge-

wusst, was er ihm schreiben sollte, behauptete der Angeklagte. Nachfragen nervten ihn, Richter und Staatsanwalt waren vom Auftreten und Tonfall des Mannes „angefressen“.

„Für mich ist es ein Riesennachteil, wenn ich jeden Monat 60 Euro zahlen muss und kein Handy habe“, erklärte der Angeklagte. „Das ist einfach zu verstehen, wenn man das will.“

Das reichte dem Staatsanwalt dann; er forderte Ordnungsgeld. Und mit der Aussage des Handy-Käufers geht die Verhandlung in die nächste Runde.